

Abraham Sonnenfeld 9. Mai 2009

Diese Feier wird jedes Jahr um den Jahrestag der KZ Befreiung des KZ Ebensee veranstaltet. Eigentlich aber es ist ein Gedenktag für die Tausenden, die im Lager gelitten haben und gestorben sind. Dies ist wichtig und soll auch so beibehalten werden, um die nächsten Generationen zu lehren, was hier geschehen ist und was wir meinen, wenn wir "NIE WIEDER" sagen. Ich hoffe, dass die Gedenkfeier noch viele Jahre abgehalten wird, vor allem auch dann noch, wenn es keine Überlebenden und Augenzeugen mehr geben wird.

Ich komme persönlich hier her, um das Ereignis meiner Befreiung zu feiern. Als Mitglied des „Fälscher Kommandos“ vom KZ Sachsenhausen habe ich keine schlechten Erinnerungen an Ebensee. Wir wurden am 4. Mai 1945 hierher gebracht, zwei Tage vor der Befreiung.

Solange wir in Sachsenhausen völlig isolierten Druckwerkstatt gearbeitet haben, hatten wir etwas bessere Bedingungen, im Vergleich zu anderen KZ Häftlingen, aber wir wussten immer, dass wir als Geheimnisträger besonderer Art zum Tod verurteilt waren. Wir haben gewusst, dass nur ein Wunder uns retten kann, und dieses Wunder geschah hier in Ebensee. Ich empfinde es so, als hätte ich hier ein zweites Leben erhalten. Die Befreiung war für mich wie ein zweiter Geburtstag und Ebensee ist mein zweiter Geburtsort.

In meinem ersten Leben habe ich gut gelebt, aber in einem Land, wo ich immer unerwünscht war. In der Schule und sogar von meinen Vater wurde mir gelehrt, dass Ungarn unser Heimatland sei. Mein Vater war so stolz auf die Auszeichnungen, die er im Ersten Weltkrieg als Offizier in der österreichisch-ungarischen Armee bekommen hatte, sodass er nie geglaubt hätte, dass ihm und seiner Familie etwas Schlechtes geschehen könnte.

Aber er hat sich geirrt .

In meinem zweiten Leben habe ich in meinem wahren Heimatland ISRAEL meine neue Familie gegründet und ich kann sie jetzt lehren, Freiheit und Unabhängigkeit zu schätzen.

Mein erstes Leben hat geendet, als wir von ungarischen Gendarmen in die Viehwagens gestoßen wurden. Oder war es drei Tage später auf der Rampe von Auschwitz Birkenau, wo unsere Familien durch eine Fingerbewegung des teuflischen Dr. Mengele getrennt wurden. Wenn er mit seinem Daumen leicht nach links zeigte, bedeutete das den sofortigen Tod in den Gaskammern oder wenn er leicht nach rechts zeigte, bedeutete dies den wahrscheinlichen Tod durch harte Arbeit und Hunger. Oder war es, als sich das Tor von Block 18-19 im KZ Sachsenhausen hinter uns schloss und wir verstanden, dass wir in einem Sonderkommando waren, um dort gefälschtes Geld zu drucken. Mein neues Leben, begann am 5. Mai 1945 in Ebensee anschließend an den bekannt gewordenen Appell, als Zehntausend Häftlinge sich weigerten, den Befehl Lagerführer Anton Ganz' auszuführen und in den Stollen zu gehen.

Wir wurden nach unserer Ankunft in Ebensee getrennt von allen anderen Häftlingen in einer Baracke außerhalb des Lagers untergebracht. In dieser Nacht konnten wir keinen Schlaf finden. Durch das kleine Fenster konnten wir die Ereignisse auf dem Appellplatz verfolgen, aber nichts hören und nichts verstehen. Wir haben davon nur später erfahren. Aber es ist gewiss, dass falls alle Haftlinge dem Befehl gehorcht hätten und in den Stollen gegangen wären, wären auch wir hineingedrängt worden, und die SS Wachen hätten den Ausgang gesprengt, wie das der Lagerführer Ganz geplant hatte. Eine kurze Zeit nachdem der Appell sich zerstreut hatte, öffnete sich die Barackentüre und unser SS Wachmann sagte zu uns: „Meine Herren, es ist soweit, dass wir Sie dem Lager übergeben“. Unglaublich, ein SS Wachmann sagte zu uns Juden "Meine Herren". Das hätte wieder eine der Lügen sein können, die die SS gewöhnlich verwendete, um eine Mordaktion zu verschleiern. Aber nach einigen Minuten standen wir tatsächlich vor dem Lagertor, das schon von der Wehrmacht und einem bewaffneten Mitglied des Häftlings Komitees bewacht war. Sie konnten nicht verstehen, warum wir in das Lager ohne irgendeinen schriftlichen Befehl hinein wollten. Ihre Pflicht war es, die Ordnung bis der Ankunft der amerikanischen Truppen aufrechtzuerhalten, aber nicht neue Häftlinge aufzunehmen. Sie weigerten

sich, uns hineinzulassen, aber wir wollten von unseren SS Wachen loskommen und flehten sie an, das Tor zu öffnen. Nur die tätowierte Nummer auf den Armen von einigen von uns überzeugte die Torwachen, uns hereinzulassen. Als wir im Lager waren, zerstreuten wir uns eilig zwischen den anderen Häftlingen und fühlten uns endlich sicher. Das war das Wunder, auf das wir so lange gewartet hatten. Mein zweiter "Geburtstag" in Ebensee, der Anfang meines neuen Lebens. Das feiere ich heute hier mit meinen Söhnen und meinem jüngsten Enkelsohn. Das ist unser Sieg über die nationalsozialistische Hölle.

Abraham Sonnenfeld
16 Chana Senesh
53454 Givatayim ISRAEL
snifi@inter.net.il

SS Sachsenhausen
Fälscherkommando
Block 18-19



102446